

Schriftliche Anfrage an die Landesregierung oder eines ihrer Mitglieder (§ 66 GeoLT)

Landtagsabgeordnete(r): -

Fraktion(en): FPÖ

Regierungsmitglied(er): Landesrat Mag. Christopher Drexler

Betreff:

Zukunft des Unfallkrankenhauses Kalwang

Das Krankenhaus in Kalwang besteht bereits seit mehr als hundert Jahren. Es wurde zwischen 1912 und 1914 vom Gutsbesitzer Rudolf von Gutmann für seine Arbeiter und Angestellten gebaut. Im Jahr 1982 übernahm die AUVA das Krankenhaus und erweiterte damit ihr Netz an Heilstätten innerhalb Österreichs. Seit 2003 ist das UKH Kalwang mit der neuesten Medizintechnik ausgestattet. Derzeit sind 240 Mitarbeiter am Spitalsstandort beschäftigt und es wurden 2.500 Operationen im Zeitraum zwischen Jänner und Oktober 2015 durchgeführt. Zudem wurde 2013 das UKH Kalwang als erstes AUVA-Krankenhaus nach dem sogenannten KTQ-Verfahren zertifiziert. Das bedeutet, dass Kooperation, Transparenz und Qualität nach strengen Kriterien erfüllt sein müssen.

In den vergangenen Tagen machten die ÖVP-Bürgermeister Andreas Kühberger und Mario Angerer gegen eine drohende Schließung des UKH Kalwang mobil. In der „Kleinen Zeitung“ vom 29. Oktober 2015 wurde darüber entsprechend berichtet:

„Es ist nicht nur ein brennendes Thema für Kalwang, sondern für die gesamte Region Liesingtal, wenn das UKH wirklich schließt und alles nach Bruck abwandert“, erklärte Mario Angerer, Bürgermeister von Kalwang, gestern sehr emotional. Aus sehr gut informierten Kreisen seien ihm und seinem Amtskollegen Andreas Kühberger aus Mautern zu Ohren gekommen, dass es Pläne gebe, das UKH in den nächsten Jahren als Krankenhaus zu schließen. „Das ist ja komplett unverständlich. Das ist eines der modernsten Krankenhäuser hier, mit einem sehr guten Ruf, und erst kürzlich wurde zum Beispiel der Hubschrauberlandeplatz komplett nach EU-Normen abgenommen“, sagten Angerer und Kühberger. Auch die Energieversorgung sei auf dem modernsten Stand. „Und da will man so ein Haus schließen? Die Mitarbeiter haben große Angst um ihren Arbeitsplatz“, erklären die beiden Politiker.[...] Dass Fusionsideen in Gesprächsrunden zwischen Kages, AUVA und Land längst erörtert werden, ist kein Geheimnis mehr. Entscheidungen fallen mit dem regionalen Strukturplan 2016. Experten sagen: Für die Versorgung wäre die Konzentration in Bruck am besten.“

Der Direktor der AUVA Dr. Hannes Weißenbacher dementiert gegenüber der „Kronen Zeitung“ vom 29. Oktober 2015 die Schließungsgerüchte, bestätigt aber dennoch Gespräche über die Zukunft des UKH Kalwang mit der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft (KAGES):

„Wir planen gerade eine Erweiterung des Ambulanzbereichs in Kalwang, der auf den letzten Stand gebracht wird. Es gibt ganz sicher keine konkreten Pläne, Kalwang zuzusperren – lediglich Gespräche.“

Die inhaltlichen Eckpunkte dieser Gespräche wurden nicht näher erläutert. Doch eines ist unbestritten, Leistungsreduktion oder Abteilungsschließungen am UKH Kalwang würden in jedem Fall zur Verschlechterung der regionalen Gesundheitsversorgung beitragen. Vor allem hätten diesbezügliche Maßnahmen eine weitere infrastrukturelle Ausdünnung der betroffenen Region zur Folge.

Die Tatsache, dass sich die Spitalslandschaft in der Steiermark künftig ändern soll, darf keinesfalls dazu führen, dass bis zur Präsentation des „Regionalen Strukturplans“ im Jahr 2016 eine Verunsicherung in

der Bevölkerung und bei der betroffenen Belegschaft entsteht. Ob bzw. welche Maßnahmen das fachlich zuständige Regierungsmitglied angesichts des beschriebenen Sachverhalts setzen wird, entzieht sich der Kenntnis der Fragesteller und bedarf einer Klarstellung.

Es wird daher folgende

Schriftliche Anfrage

gestellt:

1. Welche konkreten Maßnahmen wurden zwischen AUVA und KAGES in Bezug auf das UKH Kalwang erörtert?
2. Wird es künftig zu Leistungsreduktionen am UKH Kalwang kommen?
3. Wenn ja, weshalb?
4. Wenn ja, in welchem Umfang?
5. Gibt es Pläne, einzelne Abteilungen nach Bruck an der Mur zu verlegen?
6. Wenn ja, wie stellen sich diese im Detail dar?
7. Sind Ihrem Ressort Informationen bekannt, dass am UKH Kalwang ein Nachsorge- und Remobilisationszentrum errichtet werden soll?
8. Wenn ja, wie stellen sich diese Pläne im Konkreten dar?
9. Welche Maßnahmen werden Sie setzen, um der Verunsicherung bei den Lokalpolitikern und vor allem innerhalb der betroffenen Bevölkerung entgegenzuwirken?
10. Wird es seitens Ihres Ressorts künftig eine Unterstützung für die Aufrechterhaltung des derzeitigen Leistungsangebots am UKH Kalwang geben?
11. Wenn ja, wie stellt sich diese im Konkreten dar?
12. Welche Kooperationsverträge zwischen KAGES und AUVA in Bezug auf das UKH Kalwang gibt es bereits?
13. Werden künftig neue Kooperationsverträge zwischen KAGES und AUVA abgeschlossen?
14. Wenn ja, was werden die inhaltlichen Ziele dieser Verträge sein?
15. Sollte es ein neues Gesamtkonzept für das UKH Kalwang geben, wann ist mit einer entsprechenden Vorstellung zu rechnen?

Unterschrift(en):

-